

**KURZ NOTIERT**

**In Rötghen steht das Schützenfest an**

**Eschweiler.** In wenigen Tagen steht in Rötghen das Schützenfest an: Mit einem Umzug durch den Ortsteil beginnt am Samstag, 19. August, um 17 Uhr das Schützenfest der St.-Rochus-Schützenbruderschaft Rötghen, bevor um 20 Uhr der Festball im Schützenheim an der Odillenstraße 159 steigt. Mit einer Kranzniederlegung in der Kirche St. Marien beginnt um 10.15 Uhr der Sonntag, 20. August. Um 11 Uhr trifft man sich dann zum gemeinsamen Frühstück im Schützenheim, bevor um 15 Uhr der Festzug durch Rötghen beginnt. Um 9.30 Uhr beginnt am Montag, 21. August, die Messe in der Kirche St. Marien, bevor ein Besuch in der Pro-Seniore-Residenz und beim Senioren- und Betreuungscenter ansteht. Zum Abschluss des Schützenfestes findet dann um 12 Uhr ein Frühstück mit Erbsuppen-Essen im Schützenheim statt.

**Rhenania Lohn stellt 1. Mannschaft vor**

**Eschweiler-Neu-Lohn.** Der FC Rhenania Lohn stellt am morgigen Sonntag, 13. August, die 1. Mannschaft offiziell vor. Um 15 Uhr bestreitet die Elf ein Freundschaftsspiel gegen Alemannia Mariadorf. Im Vorfeld soll die Präsentation durch den Stationsprecher Erwin Körfer erfolgen.

**Sommerparty im Apartmenthaus Dürwiß**

**Eschweiler.** Zum Sommerfest lädt der Landschaftsverband Rheinland (LVR) ins Apartmenthaus Dürwiß an der Friedrich-Ebert-Straße 21 ein. Gleich mehrere Musiker haben sich zum Fest angekündigt. So gibt es ab 14 Uhr Livemusik von Nickledeams, Laura Wings und Bohei. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rund 18.000 Beschäftigten für die 9,4 Millionen Menschen im Rheinland. Mit seinen 41 Schulen, zehn Kliniken, 19 Museen und kulturellen Einrichtungen, drei Heilpädagogischen Schulen, vier Jugendhilfeeinrichtungen und dem Landesjugendamt erfüllt er Aufgaben, die rheinlandweit wahrgenommen werden. Der LVR ist Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen und engagiert sich für Inklusion in allen Lebensbereichen. „Qualität für Menschen“ ist sein Leitgedanke.

**Zumba macht fit und bereitet gute Laune**

**Eschweiler.** Zumba ist ein lateinamerikanisch inspiriertes Tanz-Fitness Workout, das sich aus mitreißender Musik und Tanzbewegungen zusammensetzt. Schnelle und langsame Rhythmen werden auf der Basis von Aerobic kombiniert, um eine einzigartige Balance von Muskelaufbau und Konditionsverbesserung zu erreichen. Ein effektives Ganzkörpertraining für alle die mit Leichtigkeit und viel Spaß fit werden möchten. Im Pastor-Zohren-Haus in Rötghen startet am Dienstag, 5. September, 8.15 bis 9 Uhr ein neuer Kurs, zu dem noch Anmeldungen möglich sind. Interessierte können sich unter ☎ 02402/95560 oder auf [www.he-leneweberhaus.de](http://www.he-leneweberhaus.de) anmelden und informieren.

**Wo in Aachen die Wässer fließen**

**Aachen.** Unterhaltsame und spannende Hintergrundinformationen zu der Stadtgeschichte erzählen auch die Brunnen in der Innenstadt. Bei der Themenführung „Brunnen, Quellen, Wassertreppen – wo die Wässer fließen“ von dem Verein Stadtbekannt & Co. am Samstag, 12. August, geht es für die Teilnehmer rund um Dom und Rathaus und sie erfahren, warum es so viel Aufregung um das Fischpüddelchen gab oder warum das Aachener Wasser so gesund ist. Treffpunkt ist um 14 Uhr der Karlsbrunnen am Markt.

# Auf dem Bolzplatz sind alle gleich

Die mobile Jugendarbeit richtet Fußballturniere aus, um Kinder und Jugendliche zusammenzubringen. Fair geht vor.

**Eschweiler.** Im Rahmen des Ferienprogramms der mobilen Jugendarbeit des Jugendamtes der Stadt Eschweiler fand auf dem Bolzplatz an der Gutenbergstraße in Eschweiler, eine der insgesamt vier Bolzplatzmeisterschaften statt. Die weiteren Spiele wurden im Kulturpark Weisweiler, auf dem Bolzplatz in Berghart „Im Felde“ sowie auf dem Bolzplatz an der Moselstraße ausgetragen.

**Spaß und Fair-Play**

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen klickten die Kinder und Jugendlichen mit viel Ehrgeiz und Spaß bei der Bolzplatzmeisterschaft an der Gutenbergstraße. Die Spiele standen unter dem Motto „Fair-Play“. Ein neunjähriger Teilnehmer zeigte sich begeistert, denn beim Fußball „da können alle Kinder mitspielen“, sagte er. Sein gleichaltriger Mitspieler freute sich ebenfalls: „Dann kann ich zeigen, was für einen harten Schuss ich habe.“ Die beiden befragten Jungs spielen in ihrer Freizeit in einem Fußballverein. Bei dem Turnier der mobilen Jugendarbeit spielten die beiden für Juventus Turin. Den Namen für ihre Mannschaft durften sich die Kinder und Jugendlichen selber aussuchen. So spielten neben Juventus Turin die Teams Deutschland, FC Bayern München, FC Barcelona, FC Mystery, Besiktas und Real Madrid. Ebenso konnten die Kinder und Jugendlichen selber entscheiden, mit wem sie zusammen in einer Mannschaft spielen wollten. Voller Vorfreude und Energie konnten es die Kinder kaum erwarten, dass das erste Spiel angepfeift wurde. Insgesamt gab es sieben Teams mit jeweils vier Feldspielern und einem Torwart. Ein Spiel dauerte acht Minuten. Das Finalspiel gewann die Mannschaft FC Mystery mit 2:1 gegen FC Barcelona. Die beiden Finalisten erhielten Urkunden und dem Sieger der Bolzplatzmeisterschaft wurde am Ende des Turniers ein gespendeter Sachpreis überreicht. Als Stärkung gab es während der Veranstaltung für die jungen Sportler Gebrüll und Getöse. Die mobile Jugendarbeit ist seit mittlerweile 14 Jahren in Eschweiler tätig. Mit einem umgebauten Rettungswagen sind die Mitarbeiter der mobilen Jugendarbeit unterwegs und kümmern sich um die Belange der Jugendlichen, erzählt Christian Kolf, Mobiler Jugendarbeiter in Eschweiler. Sie



Fußball verbindet: Die mobile Jugendarbeit veranstaltet in den Ferien Bolzplatzturniere. Eins fand jetzt an der Gutenbergstraße statt. Die Kinder hatten jede Menge Spaß daran. Foto: Anne Rossow

sind beratend tätig und helfen bei Problemen und Konflikten unterschiedlichster Natur. Ebenso organisiert sie regelmäßige Veranstaltungen wie das Ferienprogramm. Normalerweise liegt die Zielgruppe bei Jugendlichen ab zwölf Jahren. Das Turnier an der Gutenbergstraße war allerdings etwas Besonderes. Denn an diesem Turnier nahmen hauptsächlich sehr junge Kinder ab etwa fünf Jahren teil. Raphael Kamp ist Mitarbeiter im Quartiersbüro Eschweiler-West. Das städtische Projekt „Integration von Flüchtlingen im Quartier Eschweiler-West“ wird gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land angeboten, erklärte er. Die Mitarbeiter des Projektes begleiten den Stadtteil und organisieren beispielsweise Veranstaltungen. Das Quartiersbüro ist dabei Anlaufstelle für die Bürger

des Quartiers. Dem Projekt gehören in Eschweiler-West drei städtische Unterkünfte an, in denen vor allem Familien mit kleinen Kindern leben. Darunter seien viele Migranten und Flüchtlinge, die häufig noch sehr jung sind. Die meisten der Eltern können sich keinen Urlaub leisten und oftmals fehlt es an der Freizeitgestaltung für die Kinder. Die Frage sei daher: „Was machen die Kinder in den Ferien?“, so Raphael Kamp.

**Kulturen zusammenbringen**

Im Austausch mit Christian Kolf kam es daher zu der Idee, das Bolzturnier an der Gutenbergstraße gemeinsam zu veranstalten. „Was alle Spaß haben, ist nun mal Fußball“, erklärte Christian Kolf. Gerade bei sprachlichen und kultu-

rellen Unterschieden und Hürden sei es wichtig bei den Kindern anzusetzen und die vielen Sprachen und Kulturen zusammenzubringen, erläuterte Raphael Kamp. Neben der Bolzplatzmeisterschaft wurden in den vergangenen Wochen noch weitere Aktionen wie die Renovierung des Jugendcafés des städtischen Jugendtreffs „Check-In“ sowie eine Graffitiaktion auf dem Spielplatz an der Ardennenstraße angeboten. Die mobile Jugendarbeit Eschweiler bietet jedes Jahr ein Ferienprogramm an. Die Wünsche und Ideen der Jugendlichen sind bei der Planung entscheidend: „Die Ideen für das Ferienprogramm kommen von den Jugendlichen“, erklärte Christian Kolf. Ein wichtiger Punkt sei die Partizipation der Jugendlichen, ergänzte er. Sie sollen mitbestimmen, wie sich ihr Lebensum-

feld verändert und welche Aktionen geplant werden sollen. Die Mitarbeiter der mobilen Jugendarbeit überlegen dabei, wie die Ideen umgesetzt werden können, so Christian Kolf. Die Termine und Orte, an denen die Bolzturniere stattfanden, wurden beispielsweise im Vorhinein gemeinsam mit den Jugendlichen abgesprochen und ausgewählt. Es werde zudem versucht, die Veranstaltungen möglichst kostenlos anzubieten, um allen die Teilnahme an den Aktionen zu ermöglichen. Junge Menschen in Eschweiler haben Vorstellungen und Wünsche, wie die Stadt, in der sie leben, aussehen soll und was verändert werden könnte. Der Kerngedanke der mobilen Jugendarbeit ist daher, „den Jugendlichen eine Stimme zu geben, die dann auch gehört wird“, sagte Christian Kolf. (anro)

## FSJ als Hilfe bei der Suche nach dem passenden Beruf

Wiktorija Switala und Nicole Krawczyk sprechen über ihre Erfahrungen, die sie in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr gesammelt haben

**Eschweiler.** Nicole Krawczyk und Wiktorija Switala haben ihr Freiwilliges Soziales Jahr im AGO-Seniorenzentrum gemacht. Im Interview sprechen sie über ihre Motivation zu diesem Schritt und über ihre Erfahrungen, die sie in der Einrichtung gesammelt haben.

Was hat euch überrascht innerhalb eures FSJ?  
**Nicole Krawczyk:** Vieles, zum Beispiel, dass die Senioren so fröhlich sind. Ich war überrascht, in dem Jahr mehr Selbstbewusstsein bekommen zu haben und so vieles Verschiedenes gelernt zu haben.  
**Wiktorija Switala:** Ich bin von mir

überrascht. Ich schätze mich eher als ruhige und schüchterne Person ein. Hier muss man auf die Menschen zugehen, sich vorstellen und auf jeden Fall offen sein. Vor dem FSJ hatte ich Angst, auf fremde Menschen zu zugehen, jetzt bin ich selbstbewusster und offener geworden.

Was würdet ihr anderen jungen Menschen raten, die sich für ein FSJ interessieren?  
**Wiktorija Switala:** Wenn man nicht weiß, was man nach der Schule machen soll, ist das FSJ eine gute Möglichkeit, sich selbst besser kennenzulernen und neue Seiten an sich zu entdecken.

**Nicole Krawczyk:** Es bringt einem sehr viel, ein FSJ zu absolvieren. Die Persönlichkeit wird dadurch weiterentwickelt.  
**Wiktorija Switala:** Selbst wenn man nicht plant, in diesen Bereich später beruflich zu gehen, lernt man sehr viel über sich selbst. Ich habe mich entschlossen, eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu machen. Ich möchte die alten Menschen unterstützen und für sie da sein. Da ich mein FSJ beim AGO-Seniorenzentrum absolviert habe, habe ich die Möglichkeit, dort auch meine Ausbildung zu beginnen.  
**Nicole Krawczyk:** Ich mache eine schulische Ausbildung als Sozialassistentin. Ich habe in meinem FSJ Vorstellungen gewonnen, welcher Beruf zu mir passt.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen?

**Nicole Krawczyk:** Bei einem Schulpraktikum in einem Seniorenheim im sozialen Dienst habe ich gemerkt, dass ich mit alten Menschen gut umgehen kann. Ich wusste nicht, was ich nach dem Realschulabschluss machen sollte. Das FSJ, dachte ich, ist eine sinnvolle Möglichkeit, die Zeit zu überbrücken.  
**Wiktorija Switala:** Ich habe von Nicole von der Möglichkeit eines FSJ erfahren. Da auch ich nicht wusste, was ich nach der Schule machen möchte, empfand ich das als eine gute Chance zu erfahren, ob ich mich beruflich für diesen Bereich eigne.



Was habt ihr Euch unter einem FSJ vorgestellt, bevor ihr damit begonnen habt?  
**Wiktorija Switala:** Ich hatte keine konkreten Vorstellungen und war gespannt, was auf mich zukommt.  
**Nicole Krawczyk:** Ich hatte ja nach meinem Praktikum ohne ungefähre Ahnung, was mich erwartet. Wo bei meinem ersten Praktikum mehr Gruppenangebote stattgefunden haben und hier im AGO-Seniorenzentrum gibt es dafür mehr Einzelbetreuungen.

Die FSJ'erinnen Wiktorija Switala (links) und Nicole Krawczyk kümmern sich bei ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr um die Senioren in der AGO-Einrichtung. Foto: Aline Latour

**Seniorenheim sucht weitere FSJ'ler**

Auch für dieses Jahr sucht die Einrichtung noch interessierte und motivierte junge Menschen, die sich ein Freiwilliges Soziales Jahr in der AGO-Seniorenresidenz GmbH vorstellen können, die keine Berufungsvorgänge haben und gerne an der Steigerung der Lebensqualität der Bewohner teilhaben wollen.

Neben der Alltagsbegleitung nimmt ein FSJ'ler an den Gruppenangeboten (zum Beispiel Kochen, Kreativ- und Sing-Gruppe) teil und unterstützt, ebenso bei Festen, Ausflügen oder auch der Arztbegleitung.